



Die Märkte im Blick – und im Griff

Mit sechs Bildschirmen voller Charts und Kurse hält sich Klaus Gagel auf dem Laufenden. Durch den weltweiten Derivatehandel kommen für ihn schnell zehn Handelsstunden und mehr zusammen. Bevor er einen Deal macht, beobachtet der Händler eine Reihe ausgewählter Futures über einen längeren Zeitraum.

Angefangen hat er mit kleinen Deals. Als dann die Deutsche Terminbörse geboren wurde, war Gagel ein Händler der ersten Stunde, damals noch als „Nebenjob“ zu seiner Tätigkeit beim Wetterdienst. „An der DTB habe ich zunächst Optionen auf Aktien geschrieben, Bayer, VW und andere“, bis es zum ersten Golfkrieg und seiner ersten Krise kam.

Die schwierigen Zeiten hat er nicht vergessen und seine Lehren aus dem Trading gezogen: „In erster Linie gilt es beim Derivatehandel, größere Kursverluste zu verhindern. Man handelt mit Risiken, die es zu begrenzen gilt“, so Gagel. Um seine Erfahrungen zu teilen, betreibt er seit einiger Zeit eine eigene Website. Sie dient als Forum für Trader, die dort ihr Wissen austauschen. In den letzten vier Jahren haben sich dort über 60 000 Beiträge angesammelt (www.gagel.de).

Ganz klar: Gagel ist ein Vollbluttrader. Er verlässt sich in erster Linie auf seinen Instinkt, geschärft in über 15 Jahren Futures-Erfahrung. Er hält wenig von Tradingsystemen, mit denen die Vergangenheit in die Zukunft projiziert wird. Trotz seines mathematisch-physikalischen Hintergrunds als Meteorologe geht er nicht theoretisch an die Börsen heran.

„Das Handeln kann jeder erlernen, der die Risiken und Chancen einzuschätzen weiß“, meint Gagel, „allerdings sollte man Disziplin mitbringen und sich Fehler eingestehen können. Denn kleine Verluste zu realisieren ist besser als ein Minus über den Kopf wachsen zu lassen.“

Heute muss Gagel allerdings nicht einmal einen kleinen Verlust einfahren. Der Euro ist in der Zwischenzeit unter

Schwankungen nach oben geklettert. Gagel realisiert seinen Gewinn aus der Long-Euro-Position mit neun Ticks und hat 1125 Euro verdient.

Gut so, denn am nächsten Morgen steht der Euro nur noch bei 1,2480 Dollar. „Das Wetter lässt sich für ein paar Tage

vorhersagen, die Märkte nicht“, meint Experte Klaus Gagel. Zum Beweis gibt er uns eine Sieben-Tage-Wetterprognose mit auf den Weg. Er behält auch hier Recht: Im Taunus schneit es weiter. Es bleibt die ganze Woche kalt.

B. FEINGOLD, G. BAUR

HANDELN AN DER EUREX

Marktplatz für Strategien

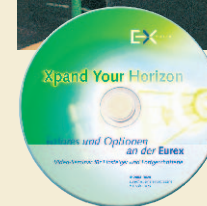
Vollelektronisch funktioniert die größte Terminbörse der Welt, die Eurex. Sie bietet eine Plattform für den Handel mit Futures und Optionen. Diese Derivate beziehen sich auf Basiswerte wie Aktien, Indizes, Anleihen und Geldmarktpapiere und weisen einen hohen Hebel auf. Sie steigen oder fallen überproportional, wenn sich der Kurs des Basiswerts verändert.

Futures sind feste vertragliche Vereinbarungen, den Basiswert zum aktuellen Futures-Preis am Verfallstag zu liefern oder zu übernehmen. Dagegen ist eine Option das Recht, den Basiswert zum festgelegten Preis auch innerhalb der Optionslaufzeit zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put). Ein Optionskäufer zahlt dem Verkäufer (Stillhalter) eine Prämie für dieses Kauf- oder Verkaufsrecht.

Der große Vorteil der Eurex-Optionen gegenüber Optionsscheinen ist die Möglichkeit des Leerverkaufs. Das heißt, Calls und Puts können veräußert werden, auch



Die Eurex bietet auch Seminare an.



Inhalte der CD-ROM gibt es kostenlos im Internet:
www.eurexchange.com/video-seminar

wenn der Händler sie nicht besitzt. Optionsscheine muss er dagegen immer zuerst haben, bevor er sie verkaufen kann. Der Leerverkauf ermöglicht somit eine Vielzahl von Strategien, die mit Warrants nicht durchzuführen sind.

BÖRSE ONLINE stellt seinen Lesern in Zusammenarbeit mit der Eurex eine CD-ROM zur Verfügung, die die wichtigsten Strategien erläutert. Für Abonnenten liegt sie dem Heft bei, im Internet lassen sich die Videos aus der CD-ROM abrufen.